

BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine

März 2021
1/ 2021



Eine Runde Schokolade für die Kinder und Kaffee für die Mama

Veranstaltungen können vorerst wegen der Corona Pandemie nicht stattfinden. Wir versuchen, ab April unser Vortragsprogramm wieder durchzuführen. Die Hauptversammlung verschieben wir vorsichtshalber in den Herbst. Unsere Veranstaltungen finden im Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, S-Bahn Rosenheimer Platz, gegenüber Gasteig, Ausgang Schleibiger Straße, statt.
Jour fixe jeden dritten Montag im Monat, außer Juli, August und Dezember.
Beginn 19.00 Uhr, Eintritt frei, Gäste willkommen.

Absage Mitgliederversammlung, Neuer Termin Montag 20. September, Einladung erfolgt rechtzeitig

Prof. Peter Barth	Nagornij Karabach Hintergrundinformationen und aktueller Stand im Konflikt zwischen Armenien und Aserbeidschan	Montag, 19. 04. 2021, 19 Uhr
Dr. Hey, E. v. Rotenhan u.a.	Kirgistanabend	Montag, 17. 05. 2021, 19 Uhr
Prof. Martin Fincke	Russland - was bringt die neue Verfassung?	Montag, 21.06.2021, 19 Uhr

Zum Stand der Dinge

von Iris Trübswetter

Es ist kein Geheimnis, dass auch Vereine unter der Pandemie leiden, weil sie unter den restriktiven Bedingungen des privaten und öffentlichen Lebens ihrem gesellschaftlichen Auftrag nicht nachkommen können. Persönliche Treffen und Vorträge sind nun schon seit November nicht mehr möglich.

Unsere Veranstaltungen leben von der Präsenz der Teilnehmer und dem persönlichen Austausch. Solange die Hoffnung besteht, dass in nicht allzu ferner Zukunft wieder ein einigermaßen normales Leben möglich ist, möchten wir keine Online Veranstaltungen durchführen, denn wer möchte schon ein virtuelles Bild von einem duftenden Blumenstrauß oder von einem die Kehle wärmenden Gläschen Wodka, wenn er ebendieses mit dem vollen Sinnengenuss auch in echt haben könnte. Zwar betrachten wir unsere Vorträge durchaus als wichtig, es ist ein Bildungsprojekt mit einem völkerverbindenden und friedentiftenden Anspruch, ein extra Sahnehäubchen im Bereich der Erwachsenenbildung, doch sind Sahnehäubchen nicht „systemrelevant“ in einer Zeit, wo alles Schöne verboten ist.

In den BOG Mitteilungen vom Dezember haben wir Sie über unser Veranstaltungsprogramm von März bis einschließlich Juni informiert, und müssen nun leider erst einmal den Märztermin mit dem Kirgistanabend absagen. Allerdings wollen wir ihn je nach Pandemielage nachholen, und zwar möglichst am 17. Mai, dem ursprünglich dem Aufstand in Weißrussland reservierten Datum. Das Thema Weißrussland wird wohl, so

oder so, auch im Herbst noch aktuell sein. An einen Rücktritt von Präsident Lukaschenko und Neuwahlen unter internationaler Beobachtung ist wohl nicht zu denken.

Auf den nunmehr zum zweiten Mal verschobenen Kirgistanabend freuen wir uns alle sehr, weil es richtig was zu feiern gibt. Der über BOG Spenden finanzierte Kauf des Frauen Transithauses **NUR in Bischkek** hat seine Arbeit aufgenommen, ist voll belegt und ein voller Erfolg. Dies ist dem unermüdlichen Einsatz des Ehepaars Hey mit seiner „Kirgistanhilfe“ zu danken, die bekanntlich seit vielen Jahren Teil der BOG ist.

Zum zweiten feiern wir die **Verleihung des Verdienstordens** der Bundesrepublik Deutschland durch den Bundespräsidenten an Herrn Dr. Hey, für sein übergroßes soziales und berufspolitisches Engagement. Bitte, merken Sie sich den Termin unbedingt vor.

Die Nachrichten von unseren östlichen Nachbarn sind weiterhin wenig ermutigend. So verschlechtern sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland kontinuierlich. Aktuell ist die juristisch schwer nachvollziehbare Verurteilung des im Herbst vergifteten Oppositionspolitikers **Navalny** zu jahrelanger Lagerhaft Grund für neue Sanktionen, konkret gegenüber Verantwortlichen für seine Festnahme und Verurteilung, deren Vermögenswerte in der EU und USA eingefroren werden. Es ist mehr die **Pandemie** als die politische Lage, die die zivilgesellschaftlichen Beziehungen mit russischen Partnern erschwert. Hier wie dort kann man nur auf die rasche Impfung der Mehrheit der Bevölkerung hoffen. Besuche und Gegenbesuche sind kaum möglich.



#Free Navalny! Schülerproteste, Demos und Tausende von Festnahmen in vielen russischen Großstädten

Der BDWO, das Deutsch-Russische Forum und die Stiftung West-Östliche Begegnungen planen gemeinsam mit den russischen Partnern für 28.-30. Juni eine

Städtepartnerschaftskonferenz

in Kaluga. Partnerstadt seit 1969 ist Suhl. Notfalls soll die Konferenz per ZOOM stattfinden, doch wären ein paar freund-



liche virtuelle Statements natürlich nicht vergleichbar mit dem persönlichen Treffen der Akteure in freundschaftlicher Atmosphäre. Vorher findet noch in Moskau eine Jugendkonferenz statt, wie sie sich seit einigen Jahren als Teil der Städtepartnerschaftstreffen etabliert haben, um auch den Jugendlichen in der gemeinsamen Diskussion eine Stimme zu geben. Kaluga ist eine bedeutende Industriestadt der Metallverarbeitung 180 km südwestlich von Moskau, wo die westlichen Firmen VW, Volvo, Peugeot Citroen mit Mitsubishi, Continental, Faurecia und das Kalugaer Turbinenwerk produzieren, kurz ein Ort, der sehr auf ein gutes politisches Klima zwischen Russland und der EU angewiesen ist.

Städtepartnerschaften sind ein großartiger Weg Frieden und Freundschaft zwischen Völkern zu fördern, gerade dann, wenn auf der politischen Ebene Eiszeit herrscht. Jugendliche, Mitglieder von Vereinen, Politische Vertreter, die Stadtverwaltungen mit ihren Spezialabteilungen treten in regen Austausch und lernen voneinander. Vielfach treten sogar die Außenminister beider Länder als Redner ans Podium, Maas und Lawrow duzen sich wie ziemlich beste Freunde und loben die völkerverbindende Aktion. Dann kommt einem die Überlegung, dass die Regierenden vielleicht nicht so sehr auf die „Volksdiplomatie“ abstellen, sondern lieber ihre eigenen Machtpositionen nutzen sollten, um Frieden und zwischenstaatliche Freundschaft zu sichern.

In der Ukraine wirkt der ehemalige Hoffnungsträger, **Präsident Wolodymir Selensky** mehr als Getriebener denn als Gestalter. Um dem im Parlament beschlossenen, und vom Westen geforderten Antikorruptionsgesetz zur Geltung zu verhelfen, griff er zu einem verzweifelten Mittel außerhalb jeglicher Legalität, nämlich der zeitweisen Suspendierung des Präsidenten des Verfassungsgerichts, ein Tabubruch der Gewaltenteilung; die Benutzung der russischen Sprache, seiner eigenen Muttersprache, die ihm selbst in offizieller Funktion verboten wurde, treibt er aufgrund des Drucks der Nationalisten vom Maidan noch weiter ins Verbot, per Ukas ließ er drei russischfreundliche Fernsehsender abschalten, was ihm den Versuch der Opposition für ein Impeachment wegen Verfassungsbruchs (Meinungs- und Pressefreiheit) eingebracht hat. die Aktionen gegen den „Kriegsfeind“ Russland wie die Erhöhung der Waffenimporte aus USA und die Weigerung, den Corona Impfstoff Sputnik einzukaufen und zu verwenden, obwohl die Pandemie wütet und das Land Impfungen dringend bräuchte - und bei weitem nicht genug vom begehrten Biontech bekommt..

Die Zustimmung zu Selensky ist auf magere 19 Prozent geschrumpft, er hält sich aber immer noch auf dem ersten Platz. Seine Partei „Diener des Volkes“ ist in der Wählergunst noch weiter abgerutscht, aber auch immer noch an erster Stelle.

Aktuell herrscht in der Ukraine wieder Lock down

mit geschlossenen Schulen und fehlendem Mittagessen für „unsere“ Kinder. Olga (unsere



Väterchen Frost mit warmen Stiefeln und Süßigkeiten

Partnerin vor Ort) hat mithilfe ihrer Familie monatlich Lebensmittel zu den Familien gebracht, dazu Schulsachen, teilweise Kleidung, warme Schuhe, Socken, Strümpfe und Corona Hygienepäckchen. Dazu gab es zu Neujahr für jedes Kind ein kleines Geschenk, überreicht von Schwiegersohn Michail Voron, als Väterchen Frost verkleidet. Im Sommer hatten wir zweimal eine Kartoffelaktion, wobei die Familien jeweils ein bis zwei Zentner Kartoffeln bekamen. Ein freundlicher Spender gab für die Gemütsaufhellung Geld für Schokolade für die Kinder und Kaffee für die Mütter. Eine kinderliebe Spenderin ist dem Aufruf zur Milchpatenschaft gefolgt und ermöglicht den täglichen Liter Milch für die Jüngsten einer Großfamilie. Wir haben wieder viele Bilder von den Kindern in ihrem Zuhause bekommen, und leider sehen sie noch kläglicher aus als sonst. Es ist sehr zu hoffen, dass es möglich sein wird, sie bei der Ferienerholung wieder aufzupäppeln und ihnen wieder Kraft und Hoffnung zu geben.

Allen, die für die Kinder in dieser schweren Zeit gespendet haben, ganz vielen Dank. Sie haben sehr viel geholfen. Bitte, vergessen Sie nicht, dass diese Hilfe eine kontinuierliche Unterstützung braucht und dass Ihre Hilfe wirklich punktgenau ankommt.

Dadurch, dass die Pandemie das Reisen weitgehend verbietet, konnten wir leider auch keine gespendeten Sachen rüberbringen, ja konnten nicht einmal eine namhafte Menge von abgelegter guter Kinderkleidung besorgen, weil der Flohmarkt in Vaterstetten, der von unserer treuen Frau Rossteuscher – sie half schon Anna Lengenfelder - mitbetreut wird, auch wegen Corona nicht stattfinden konnte. Es sind



einmal monatlich Lebensmittel für 15 Familien

inzwischen 70 Kinder, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Die **Dezentralisierung** schreitet in der Ukraine voran. Das Zusammenlegen von Gemeinden mit einer gemeinsamen Verwaltung und Einnahmen aus dem Steueraufkommen vor Ort hat nicht nur Peretschin schon 2016 erreicht (Zusammenschluss mit den umliegenden Dörfern Simer, Simerki, Saritschewo und Worotschowo), sondern inzwischen auch Kamjanyzia mit der Bürgermeisterin Maria Koval Maziuta und dem Schuldirektor Michailo Maziuta.

Bei den **Kommunalwahlen** im letzten Oktober wurde Frau Koval Maziuta nun auch zur Bürgermeisterin der neuen Verwaltungsgemeinschaft Onokivtsi gewählt. So hat sich für uns bei der Zusammenarbeit nicht viel geändert. Es wurde



eine Portion Masken und Hygiene



Masken, Hygiene + Luftballons + Freude

ein 24 köpfiger gemeinsamer Gemeinderat gewählt, der dann im Dezember die Zusammenlegung der Gemeinden besiegelte. Es handelt sich dabei um die Dörfer entlang des Flusses

Usch zwischen Uschgorod und Peretschin. Damit ist die Gemeinde noch näher an die Gebietshauptstadt Uschgorod herangerückt. Unsere enge Beziehung zu Kamjanyzia beschränkte sich bisher auf die Unterstützung der Mittelschule – Gesamtschule mit zwei großen Projekten (Toilettenneubau, Zahnkabine) und alljährlich kleineren wichtigen Hilfe für den Unterricht (PCs und Beamer usw.)

Derzeit versuchen wir, für den dringend notwendigen **Neubau / Sanierung der Kanalisation der Uschanska Straße** plus Kläranlage (alles aus Zeiten der Sowjetunion) einen Zuschuss beim BMZ zu bekommen. Sieht gut aus, hapert nur noch an einigen Formulierungen im Antrag. Aber ich denke, es wird wohl klappen. Der Pferdefuß dabei ist allerdings, dass wir uns als Antragsteller und Projektpartner dann auch mit einigen Tausend Euro selbst beteiligen müssen. Jedenfalls wäre es gut, wenn wir bei der Behebung dieses stinkenden Umweltskandals helfen könnten. Die Gemeinde sieht zwar das Problem, weiß aber nicht, wo das Geld hernehmen, da bei der Armut der Menschen an Anliegerbeiträge gar nicht zu denken ist und das Gemeindefiskus leer ist.

So versuchen wir, so weit unsere Fähigkeiten und Ihre Spenden reichen, Probleme in der Region Peretschin (und auch im Nachbarort Kamjanyzia) zu lindern, immer mit der Idee, den Leuten, allen voran den Kindern, für die Zukunft Perspektiven zu geben, neue Möglichkeiten zu erschließen und den gesellschaftlichen Prozess voranzubringen, wo der Staat versagt. Wir bauen dabei besonders auf „unsere“ Olga, die mit großem Engagement, bestens informiert und voller Empathie die Probleme anpackt und als – im Herbst gewählte Stadträtin - auch auf regionaler politischer Ebene vielleicht ein paar Weichen stellen kann.

Wenn sich dieses Info nun schwerpunktmäßig den allgemeinen Entwicklungen und unserem Ukraineprojekt widmet, soll das nicht heißen, dass die **Kirgistanhilfe** nicht genauso wichtig weiterläuft, sich dort die Probleme nicht auch potenzieren, das Virus furchtbar wütet und der Rückfall der Politik in die Zeit vor Rosa Obunbaevas Demokratiereform

zurückgedreht wird. Dazu werden wir beim Jour Fixe im Mai wieder Aktuelles hören.

Wie sagte Gorbatschow?

„... ich wäre glücklich, wenn uns allen und jedem Einzelnen von uns in der heutigen Welt, die immer globalisierter wird, eins bewusst würde: Wir leben alle auf EINEM Planeten! Wir sind EINE Menschheit.“



Pervomaik. Im Kontrollraum 40 m unter der Erde. Einer der Knöpfe zum Start einer SS24 Atomrakete

Pervomaik - Weltuntergang auf Knopfdruck

Ralph Juergen Schoenheinz befindet sich dieser Tage in der Ukraine in Pervomaik zum Filmen. Er findet es ziemlich spannend im Raketenabschussbunker, aber lesen Sie selbst.

In der Nähe der Kleinstadt Pervomaik zwischen Kiew und Odessa liegt das „Strategic Missile Forces Museum“. Es ist kein normales Museum, sondern eine still gelegte Raketenabschussbasis aus Sowjetzeiten. Vorbei an Hochspannungssicherheitszäunen und ehemaligen Maschinengewehrposten führt ein Veteran hunderte von Metern durch einen Tunnel mit tonnenschweren atombombensicheren Stahltüren in einem engen Lift 11 Stockwerke in die Tiefe. 1,5 Monate hätte die Kommandozentrale nach einem Atomschlag von der Außenwelt abgeschnitten angeblich überleben können, so der Veteran.

Vom Kontrollraum aus konnten 10 der 40 riesigen SS24 Interkontinentalraketen abgefeuert werden, die unter den Feldern und Äckern von Pervomaik lauerten. Jede mit 3-4 Atomsprenköpfen bestückt. Der Veteran zeigt, wie der Abschuss einer Rakete aus dem Silo vorbereitet wurde. Die Lampen leuchten noch wie damals. Zwei Druckknöpfe mussten zum Abschuss gleichzeitig gedrückt werden (nicht rot, sondern gelb). Bedingung war, dass vorher der Generalsekretär der KPDSU und der Oberbefehlshaber der Strategic Missile Forces ihre Knöpfe im fernen Moskau gedrückt hatten.

Der Ort hat viel mit uns zu tun. Sicher waren nicht nur die Koordinaten von London oder New York programmiert, sondern auch München oder gar Landsberg am Lech, wo ich selbst aufwuchs. Dort gab es ja große Militärstützpunkte.

Später, nach ihrer Unabhängigkeit 1991, befanden sich in der Ukraine 176 Interkontinentalraketen mit insgesamt über 1240 Atomsprenköpfen. Präsident Kutschma erklärte die Ukraine 1996 zum atomwaffenfreien Gebiet und übergab Raketen und Sprengköpfe an Russland. Die Silos von Pervomaik wurden zerstört, aber nicht alle....

Bitte, denken Sie daran, dass wir nur mit Ihrer Hilfe helfen können.

Unser Spendenkonto:

IBAN:DE14 7015 0000 0908 2302 20, sskm

Impressum:

Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.,
Adresse: BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München.
www.bayerische-ostgesellschaft.de.

Redaktion und Versand : Iris Trübswetter
itruetswetter@web.de, Tel. 0803181421

Spenden- und Beitragskonto IBAN:DE14 7015 0000 0908 2302 20, sskm
Texte ©: Iris Trübswetter, RJ Schoenheinz, Infobulletin Deutsch Russisches Forum

Bilder: ©, Michail Voron, Diana Voron, RJ Schoenheinz, Wikipedia, Presse

Nur keinen Krieg! Den Frieden wahren.

Michail Gorbatschow zum 90. Geburtstag

„Bei allem Respekt und aller Wertschätzung, die ich den nationalen Interessen, nationalen Besonderheiten und nationalen Kulturen zolle, wäre ich glücklich, wenn uns allen und jedem Einzelnen von uns in der heutigen Welt, die immer globalisierter wird, eins bewusst würde: Wir leben alle auf EINEM Planeten! Wir sind EINE Menschheit.“(Gorbatschow)



Am 2. März feierte Michail Gorbatschow seinen 90. Geburtstag. „Wir haben Michail Gorbatschow und seiner Politik viel zu verdanken. [...] Er hat die Vision einer Verständigung zwischen Ost und West und einer friedlichen Zukunft ins Hier und Jetzt geholt. (Matthias Platzek, Infobulletin Deutsch-Russisches Forum, Nr. 8, März 2021)“ . „Der ehemalige Präsident der Sowjetunion, dem die Menschheit unter anderem verdankt, dass sie über 30 Jahre

lang von Atomkriegsängsten unbehelligt gut schlafen konnte, unser Gorbji, einst ‚Everybody’s Darling‘ in Deutschland, hatte es nämlich gewagt, abweichende Meinungen zum Neuen West-Ost-Konflikt zu äußern. Die Sezession der Krim rechtfertigte er mit dem – auch von ihm stets respektierten – Selbstbestimmungsrecht der Völker, den USA warf er ungerechtfertigten Triumphalismus nach dem Ende des Kalten Krieges, das Scheitern der Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträge und das Streben nach Weltherrschaft vor und die deutschen Medien kritisierte er für deren einseitige, oft anklägerische russlandfeindliche Berichterstattung. Starker Tobak, und der Liebesentzug durch die deutschen Leitmedien ließ nicht lange auf sich warten. Kein Wunder, dass es hierzulande ‚still um ihn‘ wurde“ (Dr. Leo Ensel, Infobulletin Deutsch-Russisches Forum, Nr. 8, März 2021)



Berliner Mauer 3. Oktober 1990

Die Rolle Gorbatschows im Gefüge der Weltordnung kann gar nicht hoch genug bewertet werden. Der radikale Schritt weg von der Ost-West Konfrontation, die nach dem Ende des zweiten Weltkriegs mit Abschottung und Kriegsdrohung Fahrt aufgenommen hatte, hin zu einem friedlichen Miteinander durch Öffnung des Eisernen Vorhangs war sensationell.

Dass dabei die Sowjetunion und mit ihr der Sozialismus zu Bruch gingen, war in dieser Form von Gorbatschow nicht geplant und führte zum Verlust seines Amtes als russischem Präsidenten. Er hatte keinen Einfluss mehr auf den schmerzhaften Transformationsprozess, der heute, 30 Jahre später,

noch nicht abgeschlossen ist. Es war ein einzigartiges Experiment, für das keinerlei Erfahrungen vorlagen, wobei der Umbau des Wirtschaftssystems vom Sozialismus zum Kapitalismus durch russische Absolventen amerikanischer Elite-Wirtschaftshochschulen und mit Hilfe westlicher Berater, zu einer nie dagewesenen Goldgräberstimmung, mafiosen Strukturen, hoher Kriminalität, und 1998 zum Finanzcrash führte, der die Bürger der russischen Föderation ihrer Ersparnisse beraubte und sie offen für einen starken Mann an der Spitze machte.

Enttäuscht und betrogen fühlt sich Gorbatschow in der weiteren Entwicklung des Ost-Westverhältnisses, das als große Liebesgeschichte begann und dann im Kampf um den Einfluss auf der Weltbühne wieder in die alten Muster fiel. Heute ordnet die NATO Russland wieder als Feind ein und positioniert ihre Raketen und Manöver möglichst direkt an der russischen Grenze. Die Wirtschaftssanktionen tun ihr Übriges, um nicht nur die Atmosphäre zu vergiften, sondern auch die russische Bevölkerung in Armut zu halten.

Alles Gute zum Geburtstag, lieber Michail Sergejewitsch. Hätten wir nur mehr solcher Politiker wie Sie.



Begeisterung für Gorbatschow in Berlin

Wiedergelesen:

Fjodor M. Dostojewski, Die Dämonen. Die großartige Sprache ist das eine, das andere ist der unerhörte Inhalt: die gradenlose Zeichnung der russischen Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der zerrütteten Charaktere der revolutionären Jugend, das unbedachte Liebäugeln mit den revolutionären Ideen durch die Grundbesitzer und der Intelligenzia, die Instrumentalisierung der Fabrikarbeiter und der verarmten, in die Freiheit entlassenen Leibeigenen, der Traum von einem charismatischen Retter, die fantastische Grausamkeit der Ideen, eine menschenverachtende Staatsutopie, wie sie von Dostojewski seherisch formuliert wird und sich später in der Revolution und den Folgejahren verwirklicht.

Fazit: Es müssen nicht immer die Brüder Karamasov sein.

Neu gelesen

Wenn Ihnen jemand das Buch: **„Mein russisches Abenteuer“ von Jens Mühling**, erschienen 2012 im DuMont Verlag, schenkt, sollten Sie es trotz des hinteren Umschlagtextes (Kitschverdacht) lesen. Auf den Spuren des christlichen Russlands reist der 34 jährige Journalist, ausgestattet mit Hinweisen auf besonders ausgefallene Charaktere, hervorragenden russischen Sprachkenntnissen und einem Schlafsack ein Jahr lang mit dem Zug kreuz und quer durch die Ukraine und Russland, um den verbliebenen Spuren der Geschichte nachzuforschen und mit den verschrobensten Menschen zu reden, von Kiew bis in die sibirische Taiga. Seine Geschichtsexkurse sind zwar zuweilen etwas dürftig, nicht so jedoch die Beschreibung seiner Gespräche und Erlebnisse, die man wohl am besten nachvollziehen kann, wenn man selbst das Land kennt.

Fazit: macht Spaß.